



PRIVATKLINIK WYSS

SEIT 1845



LEITBILD

LEITBILD DER PRIVATKLINIK WYSS

Die Privatklinik Wyss soll begeistern mit

- **einem auf das Individuum abgestimmten therapeutischen Angebot**
- **professioneller Qualität in sämtlichen Leistungen der Klinik**

Die Klinik ist als Aus- und Weiterbildungsstätte u. a. vom SRK, der FMH, den Fachverbänden der Psycholog*innen und den psychologischen Institutionen der Universitäten anerkannt. Sie beteiligt sich von daher am öffentlichen Auftrag der Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonal, Assistenzärzt*innen, Psycholog*innen, Physiotherapeut*innen und anderen therapeutischen Berufen.

Die Klinik arbeitet auf schulmedizinischer Basis, konfessionell neutral im interdisziplinären therapeutischen Verbund. Nach einer sorgfältigen Abklärung und diagnostischen Beurteilung wird gemeinsam mit der/dem Patient*in ein individueller Behandlungsplan erstellt. Dieser umfasst verschiedene Psychotherapieansätze (Einzel-, Paar- und Familien- sowie Gruppentherapien), körperbezogene Therapien, Kreativität und Ausdruck fördernde therapeutische Verfahren sowie den Einsatz biologischer Therapien.

Mittelpunkt Mensch

Der Mensch steht im Zentrum unserer Arbeit. Hierfür wurden die therapeutischen Angebote, die Pflegedienstleistungen und die Hotellerie entwickelt mit dem Ziel, psychische Leiden zu heilen, zu lindern oder akzeptieren zu lernen, Gesundheit und individuelle Ressourcen zu fördern und zu erhalten, die Rückkehr in angestammte soziale Umfelder zu ermöglichen, um letztlich mit Hilfe der therapeutischen Arbeit die Lebensqualität der Patient*innen wiederherzustellen bzw. zu verbessern.

Qualitätssicherung unserer Arbeit

Das Qualitätsmanagement ist integraler Bestandteil der strategischen Unternehmensentwicklung der Privatklinik Wyss. Die Qualitätspolitik formuliert das nachhaltige Bestreben, mit den verfügbaren Ressourcen unter mitarbeiterbezogenen, ethischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten einen möglichst grossen Nutzen und ein hohes Mass an Qualität für die Patient*innen als primäre Interessengruppe zu generieren. Zur Erreichung der Qualitätsziele tragen auch die weiteren wichtigen Interessensgruppen Zuweisende, nachsorgenden Institutionen, Lieferanten und Kooperationspartner bei.

Menschenbild

Wir gehen von einem Menschenbild aus, das jeden Einzelnen von uns als eigenständiges, selbstverantwortliches Mitglied seiner Umwelt versteht. Jeder Einzelne verfügt über ein nur ihm eigenes, individuelles Muster von Wahrnehmungsfähigkeit, Denken, Fühlen, Intellekt, bewusstem/unbewusstem Erleben, mit dem er die Welt erkennt und auf die er mit seinen Eigenschaften, sozialem Verhalten, seiner Kreativität zurückwirkt. Er verfügt über die Fähigkeit einer lebendigen Auseinandersetzung mit sich selber und anderen und ist bereit, für sein Handeln die Verantwortung zu übernehmen. Als soziales Wesen bedarf er für sein Überleben, seine Entwicklung der dauernden verbalen/averbalen Kommunikation. Seine Individualität unterliegt dauernden Entwicklungen und Veränderungen. Anstösse zu solchen Veränderungen können zwar von aussen herangebracht werden, der Prozess selber kann jedoch letztlich nur von jedem Einzelnen ausgehen und darf nicht fremdbestimmt sein.

Dieses Menschenbild gilt uneingeschränkt für gesunde und kranke Individuen gleichermaßen, auch wenn an sich gegebene Fähigkeiten, Entwicklungsmöglichkeiten krankheitsbedingt intermittierend oder dauernd eingeschränkt sind.

Zu unserem Menschenbild gehört auch unsere Verpflichtung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und ihren begrenzten Ressourcen, insbesondere das Bewusstsein betreffend der Bedürfnisse zukünftiger Generationen.



WIR BEGEISTERN UND
BEWEGEN MENSCHEN

UNSER VERSTÄNDNIS

Gesundheits- und Krankheitsverständnis

Wir verstehen Krankheit und Gesundheit nicht als klar abgrenzbare Bereiche, sondern als ein Kontinuum. Ein Individuum ist demzufolge nicht entweder krank oder gesund, sondern kranke Anteile stehen neben gesunden und beeinflussen sich gegenseitig. Kranksein betrifft immer nur einen Teil des Individuums, verändert aber das Spektrum der gesamten Lebensmöglichkeiten. Wesentlich ist jedoch, dass gesunde Anteile (Ressourcen) auf den Umgang mit der Erkrankung zurückwirken, das heißt, dass einschränkende Krankheit und bestehende Ressourcen als Teile eines Ganzen gesehen werden können.

Wie jede andere Erkrankung ist auch eine psychiatrische Erkrankung erfassbar an den Symptomen, die mit ihr einhergehen. So werden im Rahmen einer psychiatrischen Erkrankung immer Beeinträchtigungen einzelner psychischer Funktionen (z. B. Bewusstsein, Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Handlungsfähigkeit u. a.) benennbar sein, die vererbt, angeboren oder erworben sein können. Die Zuordnung der Störung einzelner Funktionen zu biologischen, sozialen oder psychologischen Ursachen ist zwar grundsätzlich anerkannt, bleibt aber im Einzelnen zum Teil noch hypothetisch. Je nach Art und Schwere der Erkrankung ist die Verfügbarkeit über angelegte oder erworbene Fertigkeiten und damit auch die Fähigkeit, Krisen und Krankheiten aus eigener Kraft bzw. ohne professionelle Hilfe zu bewältigen, vermindert. Eigene und familiäre Ressourcen erschöpfen sich häufig im Verlauf eines Krankheitsprozesses, sogar bis zum Eintritt einer vorübergehenden oder sogar auch bleibenden Hilfsbedürftigkeit oder Hilflosigkeit. Den professionellen therapeutischen Umgang mit diesen wie auch immer gearteten Beeinträchtigungen halten wir für genauso wesentlich wie die exakte Benennung derselben.

Wir erachten eine psychiatrische Erkrankung grundsätzlich als beeinflussbar, sei es im Sinne einer Genesung oder einer Rehabilitation, das heißt, als in ihrer Dauer begrenzt oder in ihrer Intensität veränderbar.

Ebenso wie es zu unserem Krankheitsverständnis gehört, eine psychiatrische Erkrankung als Möglichkeit einer Besinnung bzw. Neuorientierung verstehen zu lernen, sind wir überzeugt, dass der Anspruch auf Achtung der menschlichen Würde und Individualität der Betroffenen von evtl. Beeinträchtigungen oder Behinderungen unberührt bleibt.



UNSER AUFTRAG, FÜHRUNG UND ZUSAMMENARBEIT

Therapeutischer Auftrag und therapeutische Haltung

Psychiatrische Arbeit steht immer in einem komplexen Spannungsfeld. Therapeutische Aufträge werden nicht nur von verschiedenen Instanzen gegeben, sondern es werden auch zum Teil widersprüchliche therapeutische Aufträge für ein und dieselbe Person erteilt. Auch die Gratwanderung zwischen den persönlichen Idealen der Therapeut*innen, denjenigen der Patient*innen und den Werten des gesellschaftlichen Umfeldes, in dem die psychiatrische Tätigkeit stattfindet, ist Teil dieses Beziehungsnetzes. Daher verstehen wir psychotherapeutische Arbeit auch als das Erarbeiten eines bestmöglichen Ausgleichs zwischen den individuellen Bedürfnissen der Patient*innen und den Anforderungen der Gesellschaft, von der die Patient*innen und Therapeut*innen Teil sind. So muss der mit der/dem Patient*in erarbeitete therapeutische Auftrag sich ebenso an den zur Verfügung stehenden Mitteln orientieren.

Auch wenn wir immer wieder therapeutische Aufträge von der Gesellschaft akzeptieren müssen, entspricht es unserer therapeutischen Haltung, dass der therapeutische Auftrag letztlich nur von den Patient*innen gegeben werden kann, da Entwicklungen und Veränderungen nur von ihnen selber ausgehen können.

In der therapeutischen Begegnung selber verstehen wir den psychisch Erkrankten als einen eigenverantwortlichen Partner, auch wenn er diese Eigenverantwortung nicht durchgehend wahrnehmen kann. Er entscheidet, wenn immer möglich unter Einbezug seines persönlichen Beziehungsumfeldes, welche der von uns angebotenen therapeutischen Möglichkeiten für ihn sinnvoll/umsetzbar sind. Die/der Patient*in gibt vor, wie viel Stützung er braucht, ob und wenn ja, wie viel Behandlungsverantwortung er abgeben will, wie viel Veränderung/Entwicklung er zulassen kann. Die therapeutische Arbeit beinhaltet, zusammen mit der/dem Patient*in Verständnismöglichkeiten für die Auslöser von Krisen/Krankheiten zu entwickeln, seine individuellen Fähigkeiten (Ressourcen) freizulegen und zu fördern und ihm explizit auf einer individuellen Beziehungsebene zu begegnen. Wir versuchen, die/den Patient*in wenn immer möglich an dem Ort abzuholen, wo er sich selber sieht/erlebt, ohne Wertung seiner Lebensform oder seiner bisherigen Lösungsversuche.

Führung und Zusammenarbeit

Die Leitung der Klinik verpflichtet sich, ihre Führungsstrukturen und Entscheidungsebenen transparent zu machen, Verantwortung und Kompetenz der verschiedenen Berufsgruppen klar zu formulieren (Stellenbeschreibung).

Die Klinikleitung bekennt sich zu einem beziehungsorientierten Führungsstil, der geprägt ist vom Engagement für die Entwicklung menschlicher und fachlicher Reife der Mitarbeiter. Jeder Mitarbeitende ist individuell an seinem Platz zu fördern, es sind ihm Handlungsfreiräume zur Verfügung zu stellen, die Entwicklungspotentiale freisetzen. Zu solchen Potentialen zählen wir insbesondere die Bereitschaft zur dauernden beruflichen Weiterbildung mit zunehmender therapeutischer und/oder Führungskompetenz sowie den Mut für zunehmend eigenverantwortliches Handeln.

Die gegenseitige Wertschätzung der beruflichen Spezifität und der Andersartigkeit des anderen erachten wir als unabdingbare Grundlage einer gelungenen, interdisziplinären Zusammenarbeit. Dabei gehen wir davon aus, dass jeder Einzelne das Bestmögliche leistet, zu dem er im jeweiligen Augenblick fähig ist.

Jeder Einzelne arbeitet einerseits als Gruppenmitglied und andererseits als Spezialist mit klarer Kompetenzdefinition. Jeder ist auf Koordination, eine wertfreie Kommunikation und die berufsspezifische Fachkompetenz des anderen angewiesen und muss akzeptieren können, dass ein Therapierfolg von einem Einzelnen allein nicht erreichbar ist. Jeder handelt im Rahmen des gemeinsamen therapeutischen Leitbildes eigenverantwortlich. Er ist zwar in der unmittelbaren Begegnung mit dem Patienten weitgehend autonom, nimmt aber Bezug auf die Gesamtheit der therapeutischen Bemühungen, die er ergänzt und unterstützt.

Zu jeder Zusammenarbeit gehören Konflikte, zu einer gelungenen Zusammenarbeit allerdings auch die Bereitschaft, Konflikte konstruktiv zu lösen. Darunter verstehen wir, Konflikte problemorientiert, das heißt ausgerichtet auf eine optimale Patientenversorgung, zu lösen.



Privatklinik Wyss AG

Fellenbergstrasse 34

3053 Münchenbuchsee

Tel. +41 (0)31 868 33 33

Fax +41 (0)31 868 34 00

info@privatklinik-wyss.ch

www.privatklinik-wyss.ch